

Ergebnisse der Einführung eines Tiergesundheitsplanes auf ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetrieben in Deutschland

Werner, C.¹, Dietze, K.¹ und Sundrum, A.¹

Keywords: animal health plan, weak-point analysis, optimisation strategies

Abstract

The aim of this study was to evaluate the effectiveness of measures as part of an animal health plan on 17 organic sow farms in Germany. A weak-point analysis was performed using a modified critical control point concept for on-farm assessment and detailed status quo analysis. Optimisation strategies were set up in form of farm-customized health plans based on the status quo assessment. Farms were attended continuously to ensure guidance along the animal health plan implementation.

The results of the status quo analysis confirmed the deficits in animal health management from previous studies. Results showed that only 10 farms met the demands of the EC-Regulation with respect to housing conditions. Only 12 farms performed a comprehensive livestock data acquisition. Quality and intervals of cleaning and disinfection measures varied considerably between farms. After one year, half of the participating farms implemented about half of the short term measures recommended as part of their health plans. Animal health plans have proven to support identifying problem areas, to set up improvement strategies and to enforce the cooperation between the involved actors. However, many farms have not been able to meet the basic requirements necessary for improving animal health status.

Einleitung und Zielsetzung

Eine Analyse der verfügbaren Literatur hat gezeigt, dass in Deutschland sowohl in der konventionellen als auch in der ökologischen Schweinehaltung z.T. erhebliche Defizite bezüglich der Gesundheit der Nutztiere bestehen (Sundrum et al. 2004). Der niedrige Gesundheitsstatus steht im Widerspruch zu einer Verbrauchererwartung, die durch die Kurzformel ‚Gesunde Lebensmittel von gesunden Tieren‘ gekennzeichnet ist. Die Ursachen der bestehenden Defizite sind vorwiegend im betrieblichen Management zu suchen (Leeb & Baumgartner 2000, Löser & Deerberg 2004). Ökologisch wirtschaftende Ferkelerzeuger sind herausgefordert, sowohl den Anforderungen der Produktionsabläufe einer intensivierten Ferkelerzeugung als auch den gesetzlichen Vorgaben der ökologischen Landwirtschaft zu entsprechen und gleichzeitig der Tiergesundheit einen hohen Stellenwert einzuräumen. Um das Ziel eines hohen Gesundheitsstatus zu erreichen, bedarf es demzufolge einer strategischen Herangehensweise sowie eines Konzeptes zur kontinuierlichen Überwachung gesundheits- und leistungsrelevanter Indikatoren.

Ziel eines Forschungsvorhabens war es, den Status quo der Tiergesundheit auf ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetrieben zu erfassen, die zur Gesundheitsvorsorge notwendigen Maßnahmen anhand eines betrieblich individuellen Tiergesundheitsplanes (TGP) zu identifizieren und die Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen zu begleiten. Die Untersuchung sollte dazu beitragen, die Betriebe in die

¹ Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Tierernährung und Tiergesundheit, Nordbahnhofstraße 1a, 37213, Witzenhausen, Deutschland, cwerner@uni-kassel.de

Lage zu versetzen, den Ansprüchen der Verbraucher auf Lebensmittel von gesunden Tieren besser nachzukommen.

Methoden

Die Untersuchungen fanden auf 20 ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetrieben mit einer Mindestgröße von 20 Sauen statt, die jeweils zur Hälfte aus geschlossenen Systemen bzw. reinen Ferkelerzeugern bestanden. 3 Betriebe schieden vorzeitig aus, so dass lediglich 17 Betriebe in der Schlussauswertung berücksichtigt werden konnten. Die Erfassung des Status quo auf den Betrieben basierte auf einer für die ökologische Tierhaltung modifizierten Checkliste in Anlehnung an das CCP-Konzept für die Schweinehaltung (Von Borell et al. 2001). Im Rahmen einer einzelbetrieblichen Schwachstellenanalyse wurden die erfassten Daten mit den gesetzlichen Vorgaben sowie mit generellen Empfehlungen zum Hygienemanagement abgeglichen. Die Abweichungen zwischen Vorgaben und Status quo wurden im folgenden Schritt aufgearbeitet und dienten der Erstellung der betriebsindividuellen TGP, die vor Ort gemeinsam von Landwirt, Berater, Projektmitarbeiter und Tierarzt ausgearbeitet wurden. Die Maßnahmen wurden in kurz-, mittel- und langfristige zu bearbeitende Punkte nach gemeinsamer Abschätzung der Umsetzbarkeit eingeteilt. Die Liste der Maßnahmen wurde schriftlich fixiert und an die beteiligten Personen ausgegeben. Alle teilnehmenden Betriebe wurden im Laufe der einjährigen Umsetzungsphase mindestens ein weiteres Mal besucht, um mit den Betriebsleitern die aktuellen Entwicklungen im Bestand zu erörtern. Der letzte Bestandsbesuch diente einer abschließenden Erfassung des Ist-Zustandes sowie einem Abgleich der umgesetzten Maßnahmen mit dem TGP. Hierbei wurde aufgrund des engen Zeitfensters der Umsetzungsphase von 6-8 Monaten das Augenmerk auf die kurzfristigen Maßnahmen gelegt. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte aufgrund der sehr heterogenen Datenlage rein deskriptiv.

Zur Darstellung der Betriebsentwicklung während der Versuchsphase wurden zehn als essentiell zu betrachtende Managementpunkte aus dem Gesamtdatensatz gelöst und separat betrachtet. Diese beinhalteten sowohl die Datenerfassung (Einsatz von Sauenkarten und EDV-Datenaufarbeitung), das Hygienemanagement (Rein-Raus-Belegung der Warte-, Abferkel- und Absetzerställe; Durchführung von Desinfektionsmaßnahmen; Bereitstellung von Kranken- und Quarantänestellungen und die Reinigung der Sauen vor dem Umstall in den Abferkelstall) sowie die Verfütterung von Raufutter an tragende Sauen. Jede der zehn Maßnahmen wurde bei vollständiger Erfüllung mit zwei Punkten bewertet, was eine maximale Punktzahl von 20 ergab. Die Betriebe wurden mit Hilfe dieses Punkteschemas in drei Kategorien (bis 5 Punkte; 6 bis 15 Punkte und >15 Punkte) unterteilt und vor sowie nach Umsetzung der TGPs bewertet.

Ergebnisse

Biologische Leistungsdaten konnten lediglich von 12 der 17 Betriebe erfasst werden. Diese spiegelten eine sehr heterogene Ausgangslage wieder. Aus im Durchschnitt 2,04 Würfen pro Sau und Jahr und 11,6 lebend geborenen Ferkeln pro Wurf resultierten 23,7 lebend geborene Ferkel pro Sau und Jahr. Nach Abzug der Verluste von insgesamt 25,7 % blieben im Mittel pro Sau und Jahr 18,3 aufgezogene Ferkel.

Eine Auswahl der wichtigsten Schwachstellen der Betriebe hinsichtlich der vorgefundenen baulichen Voraussetzungen, der Erfassung von Leistungs- und Gesundheitsdaten sowie der Fütterung und dem Hygienemanagement zeigt Abbildung 1.

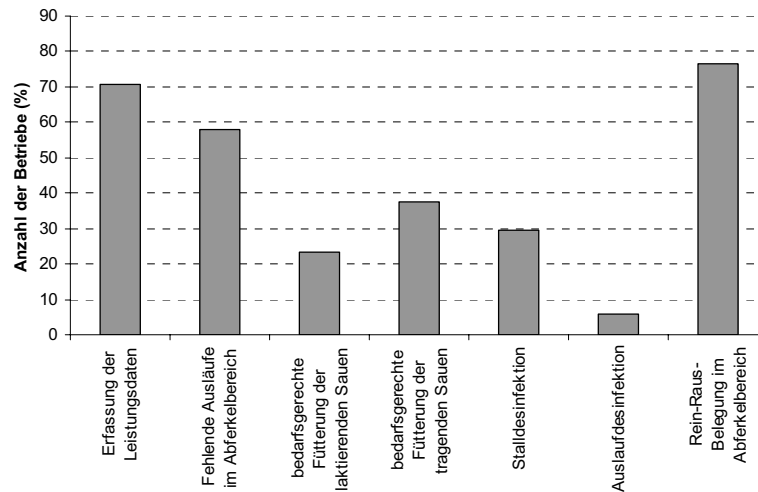


Abbildung 1: Anteil der 17 ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetriebe, die spezifische Schwachstellen aufwiesen

Aufbauend auf den Ergebnissen der Schwachstellenanalyse beinhalteten die TGP's sowohl bautechnische als auch managementrelevante Verbesserungsvorschläge wie Einführung einer Geburtsüberwachung, Anpassung der Futtermengen oder Optimierung der Reinigungs- u. Desinfektionsmaßnahmen. Da der Maßnahmenkatalog betriebsindividuell angepasst wurde, ergaben sich bezüglich der kurzfristigen Maßnahmen bei den 17 verbliebenen Betrieben Auflistungen von 3 bis zu 14 Punkten, die in der Projektlaufzeit nur partiell umgesetzt wurden. Als wesentliches Hemmnis wurde wiederholt die Notwendigkeit von grundlegenden Veränderungen auf den Betrieben genannt, die bei einem Großteil in baulichen Maßnahmen im Abferkel- und Auslaufbereich begründet waren. Die Auswertung der Betriebsentwicklung anhand der Kategorienbildung ergab, dass die Anzahl der Betriebe, die mit Hilfe des TGP's ein besseres Tiergesundheitsmanagement durchführten, nach Abschluss der Projektlaufzeit gestiegen war. Einer von drei Betrieben, die zu Beginn der Studie aufgrund ihres ungenügenden Daten- und Hygienemanagements in der untersten Kategorie (bis 5 Punkte) eingestuft waren, wurde in der abschließenden Bewertung in der höchsten Kategorie gelistet, die beiden anderen konnten durch die Verbesserung ihres Managements in die mittlere Kategorie aufsteigen. Drei Betriebe konnten ihr Management nicht, sechs weitere Betriebe konnten es geringgradig verbessern. Nach Abschluss der Erhebungen gab es keinen Betrieb mehr in der untersten Bewertungskategorie.

Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Untersuchungen zum Status quo der Tiergesundheit auf 17 ökologisch wirtschaftenden Ferkelerzeugerbetrieben haben die Ergebnisse vorheriger Studien bezüglich bestehender Defizite bei den Hygienemaßnahmen und im Gesundheitsmanagement bestätigt (Leeb & Baumgartner 2000, Löser & Deerberg 2004). Mit der Einführung von TGP's konnten richtungsweisende Aktivitäten im Hinblick auf eine konzeptionelle und strategische Herangehensweise zur Verbesserung der Tiergesundheit angestoßen werden. Auch wenn die Erstellung eines TGP's nach Vaarst et al. (2001) vorrangig in der Verantwortung des Landwirtes liegt, ist der Beitrag des Tierarztes mit seinen

Kenntnissen zur Epidemiologie von Krankheiten und präventiven Strategien zwingend notwendig. In der Regel unterbleibt jedoch ein Informationsaustausch zwischen Landwirt, landwirtschaftlichem Berater und Tierarzt. Dies ist umso bedauerlicher, da jeder für sich nur Teilinformationen besitzt und ohne eine Zusammenführung der verschiedenen Informationen keine intensive Ursachenforschung hinsichtlich der Gründe für das aktuelle Tiergesundheitsniveau betrieben werden kann. Dem Anspruch der Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde in der vorliegenden Studie Rechnung getragen. Trotz der Unterstützung durch die Expertenrunde sahen sich nicht alle Landwirte zu einer konsequenten Umsetzung eines Maßnahmenkataloges in der Lage. Betriebe, die keine kontinuierliche Datenaufzeichnung durchführten, müssen als nicht zukunftsfähig angesehen werden, da sie mit diesem Vorgehen den gesetzlichen Vorgaben der Schweinehaltungshygiene-VO und der EG-VO (2092/91) zuwider laufen.

Danksagung

Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Deutschland.

Literatur

- Anonymus (1991): Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. ABl. L 198 (22.07.1991).
- Anonymus (1999): Verordnung über hygienische Anforderungen beim Halten von Schweinen (Schweinehaltungshygieneverordnung – SchwHaltHygV) vom 07. Juni 1999.
- Leeb T., Baumgartner J. (2000): Husbandry and health of sows and piglets on organic farms in Austria. In: Alföldi T, Lockeretz W, Niggli U (Hrsg) IFOAM 2000 - The world grows organic; proc. 13th International IFOAM Scientific Conference, Basel, Schweiz, August 2000, p. 361.
- Löser R., Deerberg F. (2004): Ökologische Schweineproduktion: Struktur, Entwicklung, Probleme, politischer Handlungsbedarf. Schlussbericht BLE-Projekt Nr. 02OE175
- Sundrum A., Benninger T., Richter U. (2004): Statusbericht zum Stand des Wissens über die Tiergesundheit in der Ökologischen Tierhaltung. Schlussbericht BLE-Projekt 03OE672.
- Vaarst M., Noe E., Nissen T.B., Stjernholm T., Sorensen C., Enemark P.S., Thamsborg S.M., Bennedsgaard T.W., Kristensen T., Andersen H.J., Enevoldsen C. (2001): Development of a health advisory service in Danish organic dairy herds - presentation of an action research project. In: Hovi M., Vaarst M. (eds): Positive health: preventive measures and alternative strategies; proc. 5th NAHWOA Workshop, Rødding, Denmark, November 2001, pp 144-151.
- Von Borell E., Bockisch F.J., Büscher W., Hoy S., Krieter J., Müller C., Parvizi N., Richter T., Rudovsky A., Sundrum A., Van de Weghe H. (2001): Critical control points for on-farm assessment of pig housing. *Livest Prod Sci* 72:177-184.